Vom Filialleiter zum Kitamitarbeiter

Interview: Ivo Knill

Männer in der Kinderbetreuung: Zu diesem Thema realisierte das Schweizerische Institut für Männer- und Geschlechterfragen (SIMG) mit Unterstützung des Eidgenössischen Büros für Gleichstellung von Frau und Mann ein Projekt. SIMG-Leiter Andreas Borter erklärt, wieso es ein solches Projekt braucht.

Männerzeitung: Das Schweizerische Institut für Männer- und Geschlechterfragen (SIMG) wurde im Jahr 2014 gegründet. Wieso braucht es so ein Institut?

Andreas Borter: Das SIMG bündelt Fachwissen im Bereich der Männer- und Väterarbeit. Auf diese Weise verhilft es einem breiteren Publikum zu differenzierten Informationen. Das SIMG bearbeitet auch spezifische Themen für einzelne Zielgruppen, sowohl für Fachorganisationen wie auch für politische Akteure. Die Informationsvermittlung geschieht durch die Publikation von Fachwissen, durch Bildungsveranstaltungen und mittels Umsetzung von Projekten.

Eines der vom SIMG im Moment betreuten Projekte heisst «Quereinstieg». Das Projekt, das vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt wird, soll Männern helfen, von ihrem angestammten Beruf über eine zweijährige Ausbildung in das Berufsfeld der Kinderbetreuung zu wechseln. Wieso braucht es so ein Projekt?

In der Schweiz sind nur fünf Prozent der Betreuenden in Kindertagesstätten und Kinderkrippen männlichen Geschlechts: Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt Projekte, die den Einstieg in einen für das eigene Geschlecht untypischen Beruf fördern. Das Projekt fällt somit in diesen Förderbereich. Die Idee, einen Einstieg in die Betreuungsarbeit für bereits erwachsene Männer zu ermöglichen, kommt aus der Erfahrung, dass es für männliche Jugendliche oft schwierig ist, sich eine Berufsbiografie im Bereich Kinderbetreuung vorzustellen. Gerade im Jugendalter sind es andere Konzepte von gelebter Männlichkeit, die attraktiv sind.

Man könnte einwenden, dass Männer eigentlich keine Unterstützung brauchen, wenn sie ihr Berufsfeld wechseln. Warum braucht es denn dieses Projekt?

Dieses Projekt ist nötig, weil für einen männlichen Lebensentwurf eine berufliche Umorientierung eigentlich nicht vorgesehen ist. Und das schon gar nicht in Richtung «Kinderbetreuung». Dies vor allem auch, weil ein solcher Wechsel mit finanziellen Einbussen verbunden ist – und eine solche Karriere demnach als «Abstieg» gilt. Männer, die trotzdem einen solchen Weg gehen möchten, werden über die Finanzfrage hinaus mit weiteren Stolpersteinen konfrontiert: So begegnet ein Mann, der nach einer erfolgreichen Berufskarriere in die Kinderbetreuung wechselt, wohl einiger Skepsis. Vielleicht unterstellt man ihm sogar eine Neigung zur Pädophilie. In solchen Themen werden deshalb die interessierten Männer und die Arbeitgeber durch das Projekt begleitet. Darüber hinaus wollen wir herausfinden, welche weiteren strukturellen Hürden bestehen. Und: Wir wollen grundsätzlich mehr darüber wissen, weshalb es so schwierig ist, den Männeranteil in der Kinderbetreuung zu erhöhen.

Interessieren sich bereits Männer für dieses Projekt?

Ja, bereits sind wir mit mehreren Männern im Gespräch. Diese Männer finden eigentlich alle in ihrem angestammten Berufsfeld keine sinnerfüllte Tätigkeit mehr. Sie haben gemerkt, dass für sie persönlich in der Betreuung von Kindern eine gewinnbringende Tätigkeit liegen könnte. Darüber hinaus nützt ein höherer Anteil an männlichen Kinderbetreuern den Kindern und der Gesellschaft

Inwiefern?

Männer, die sich beruflich im Kleinkindbereich engagieren, haben nicht zuletzt eine wichtige Vorbildfunktion. Und das besonders auch für Knaben: Sie machen erlebbar, dass betreuende und alltagsbezogene Tätigkeiten nicht nur eine Frauendomäne sind. Kinderbetreuer wirken zudem motivierend auf Väter, sich mehr in Haushalt und Familie zu engagieren.

Andreas Borter ist Leiter des Schweizerischen Instituts für Männer- und Geschlechterfragen (www.simg.ch). Das SIMG ist im Rahmen des nationalen Programmes «MenCare Schweiz» ein Fachpartner des Dachverbandes für Schweizer Männer- und Väterorganisationen «männer.ch». «MenCare» ist eine globale Kampagne, die bereits in 35 Ländern auf allen fünf Kontinenten aktiv ist. Ziel von «MenCare» ist die Stärkung der Präsenz von Männern in fürsorglichen Tätigkeiten. Das Projekt «Quereinstieg Betreuung» (www.quereinstieg-betreuung.ch) ist dabei ein Teilprojekt des nationalen männer.ch-Projektes MaKi «Mehr Männer in die Kinderbetreuung».